

Erstmals am Motorrad

Reifen-Luftdruck auf Knopfdruck

Wer jemals mit dem Motorrad in wechselndem Gelände unterwegs war, weiß: Auf steinigem Gelände ist eine Verringerung des Luftdrucks im Reifen im Vergleich zum normalen Straßenbetrieb um fünf bis sieben Zehntel hilfreich für Traktion und Komfort. Und wer im tiefen Sand fährt, dem reichen 0,6 bis 0,8 bar. Doch was, wenn die Sandtappe zu Ende und weit und breit keine Tankstelle zu finden ist, an der die Reifen wieder aufgepumpt werden können? Da hilft nur eine Handluftpumpe – bei hohen Temperaturen eine schweißtreibende Angelegenheit. Anders als bei Lastwagen oder schweren Sonderfahrzeugen gibt es auf Knopfdruck arbeitende Luftdruckregelsysteme für Motorräder bisher nicht.

Nun haben sich im Raum Ingolstadt zwei Unternehmer aus der Automotive-Branche zusammengetan und den Prototyp eines solchen Systems entwickelt. Es heißt „Beduin“ und ist testweise an einer BMW R 1200 GS Adventure installiert. „Bisher rüsten wir zu meist schwere Fahrzeuge damit aus, die für militärische Zwecke oder den Polizeidienst vorgesehen sind“, sagt Horst Pritschet, dessen Unternehmen IBF diverse Weltpatente für Luftdruckregelanlagen hält.

Das Projekt „Beduin“ hat mittlerweile das zweite Prototypenstadium er-



Das schlaucht: *Verbindung zwischen Radnabe und Ventil*

Foto Böhringer

reicht. „Am Anfang haben wir Lastwagen-Komponenten verwendet, jetzt arbeiten wir schon mit einem weitaus kleineren Kompressor“, berichtet Pritschet. Auch die Ventileinheit, von der aus die Luft mittels Leitungen zu den Radventilen geleitet wird, ist inzwischen wesentlich kleiner als die der ersten Version. Wichtig ist den beiden Tüftlern, dass ihr System nachrüstbar ist. Es besteht aus vier Komponenten: Am auffälligsten ist der anstatt des Soziussitzes montierte Alu-Behälter mit Rechner und Kompressor. Am Lenker wird eine Bedieneinheit montiert. Versorgungsleitungen verlaufen zu speziellen Radnaben, von dort aus führen Verbindungsschläuche zu den Radventilen. Derzeit ist die Anlage permanent unter Druck, was Pritschet noch nicht zufriedenstellt. „Ich will das System so optimieren, dass die zusammen mit dem Rad rotierenden Leitungen nur dann unter Druck sind, wenn ein Füll- oder Entleerungsvorgang läuft.“

Pritschets Partner Franz Schabmüller weiß, dass „Beduin“ ein Nischenprodukt ist. „Es spricht Weltreisende, Wüstenurlauber, Rallyefahrer und Reiseveranstalter an, die extremere Geländetouren anbieten.“ Weil das Angebot nicht auf BMW-Modelle beschränkt sein wird, visiert er eine Jahresstückzahl von 500 bis 1000 an. Der Preis soll 1500 bis 2000 Euro betragen. Bis zur Serienreife bleibt noch allerhand zu tun. „In rund einem Jahr sollten wir aber so weit sein“, schätzt Pritschet.

ULF BÖHRINGER